

# Ueber die Metrik und Musik der Gesänge des alten Testaments.

Von Leopold Haupt.

Die Poesie eines Volkes ist die deutlichste Offenbarung seines Gemüthslebens, seiner Geistesbildung, seines Gottesbewußtseins.

1. In der Jugendzeit der Völker ist Alles an ihnen poetisch, Geist und Gemüth, Religion und Sitte, Kleidung und Geberde, Sprache und Schrift. Erst dann, wenn die Nationen anfangen zu altern, stellt sich bei ihnen die Prosa ein mit ihren kalten Reflectionen und nüchternen Empfindungen, ihrem steifen Dogmatismus und ihren beengenden Gesellschaftsformen, ihren Modethorheiten, studirten Mienen, trockenen Reden und nichtsagenden Phrasen. In jenem glücklichen Lebensalter ist die ganze Darstellungsform und Ausdrucksweise des Menschen eine symbolische, beziehungsvolle und bilderreiche. Anmuthig bewegt sie sich in einem natürlich abgemessenen, lebendigen, musikalischen Rhythmus. Sprache und Gesang fließen in einander.

Der Form und dem Ausdrucke entspricht der Inhalt. Zwar gehoben von den Fittichen einer noch ungeschwächten reichen Phantasie, wurzelt er doch fest in dem Boden der ungetrübten, ewigen Naturwahrheit, und wird so zu einer unbewußten, kindlichen Offenbarung des im Menschengenosse wal tenden Gottesgeistes.

So meinen wir es, wenn wir von einer Poesie des alten Testaments sprechen und behaupten, daß alle Theile desselben eine poetische Form haben und aus rhytmisch- und metrischgegliederten Gesängen bestehen<sup>1)</sup>.

Weit entfernt diese heiligen von Gottes Geiste eingegebenen Schriften für Erzeugnisse einer der Wirklichkeit entfremdeten Einbildungskraft erklären und die darin enthaltenen Erzählungen, welche wir in ein poetisches Gewand eingekleidet finden, in das Gebiet der Träume und Fabeln verweisen zu wollen, erkennen wir darin vielmehr göttliche Wahrheit und göttliche Weisheit, in dem reizenden Jugendgewande einer rhytmisch sich bewegenden, klangvollen, musikalischen Sprache, welche von selbst zum Gesange wird. Ja, wir behaupten, daß diese Poesie in ihrer ungeschminkten Wahrheit, ihrer einfachen Erhabenheit, ihrer heiligen Würde, ihrer himmlischen Kraft nach Inhalt und Form unübertroffen, unerreicht, einzig dasteht unter den Erzeugnissen des schaffenden Geistes aller anderen Völker der Erde. So hoch wie sie erhebt sich keine. So tief wie sie dringt keine ein in die Geheimnisse des Lebens. So weit wie sie schaut keine hin in die Zukunft des Menschen-

<sup>1)</sup> S. Sechs alttestamentliche Psalmen mit ihren aus den Accenten entzifferten Singweisen und einer sinn- und wortgetreuen rhytmischen Uebersetzung als Vorläufer einer umfassenden Schrift über die Poesie des alten Testaments von Leop. Haupt. Leipz., Engelmann, 1854. S. 6.